

Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden.

Liebe Gemeinde,

da haben wir nun gestern wieder neu voller Freude das Oster-Evangelium gehört - den Bericht des Markus von der Auferstehung Jesu. Und heute den Bericht des Lukas, wie der Auferstandene mit zwei Jüngern, von ihnen unerkannt, auf dem Weg nach Emmaus war und dann in der Herberge für sie das Brot brach, woran sie ihn dann überrascht und erfreut erkannt haben.

Mit der heutigen Epistel, dem 1. Kor. 15 und auch mit Predigttext ebenfalls aus dem 1. Kor. 15, soll uns nun gesagt werden, dass wir nicht von der Auferstehung Jesu nur als Ereignis aus der Vergangenheit wissen und sie glauben sollen. Sondern Paulus schreibt uns, welche Auswirkungen die Auferstehung Jesu für unser Leben und Sterben hat. - Was die „Frucht der Auferstehung Jesu“ für uns ist. Wie Jesus von sich selbst als dem Weizenkorn gesprochen hat, das, wenn es erstirbt, viel Frucht bringen wird (Joh. 12, 24). Paulus schreibt uns nun von dieser Frucht - was Jesu Auferstehung für unser Leben, Sterben und für unseren Tod bedeutet.

Lesung: **1.Kor.15, 50 – 57**

Wenn es nach unseren insgeheimen Wünschen ginge, dann würden wir gern ohne Umweg den direkten Weg ins Paradies nehmen wollen. Dass wir nicht mehr alt würden und nicht sterben müssten, sondern in Gesundheit ewig leben könnten. Aber das haben Adam und Eva und danach auch wir mit unserer von ihnen ererbten Neigung zur Sünde ein für alle mal verspielt. Und der Sünde Sold, das Ergebnis der Sünde, ist der unausweichliche Tod. Durch die Sünde ist unser Leib vergänglich und sterblich geworden. Mit unserem Leib, so wie er jetzt ist, können wir nicht ins Reich Gottes, nicht ins ewige Leben der Herrlichkeit Gottes eintreten. Und das wissen wir alle, wenn wir es auch gerne verdrängen und jeder für sich verständlicherweise bemüht ist, es möglichst weit hinauszuschieben – das Sterben. Aber es geht kein Weg daran vorbei und deshalb muss sich jeder Mensch damit auseinandersetzen. Irgendwann greifen die Verdrängungsmechanismen nicht mehr. Wir können mit unserem irdischen Leib keinen Weg direkt ins ewige Leben, direkt in Gottes Herrlichkeit, beschreiten. Paulus sagt das ganz drastisch: Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht ererben, unser vergänglicher verwesliche Leib wird nicht die Unvergänglichkeit, die Unverweslichkeit ererben. Wir alle werden sterben müssen, aber das soll eben nicht das Ende sein.

Am Ende der Zeit und Welt wird die himmlische Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen, unverweslich, mit einem neuen unsterblichen Leib. Das ist die gute Botschaft Gottes, das Evangelium, die Botschaft Jesu, die Botschaft von Ostern.

Wie kann das sein, woher nimmt Paulus diese Botschaft, diese Zuversicht, ja, diese Gewissheit? Weil es schon Jesus gesagt hat, wie er zu uns spricht (Joh. 14, 19): „**Ich lebe**

und ihr sollt auch leben.“ und (Joh. 11, 25): „**Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.**“ - Er lebt weiter!

Durch unsere Taufe und den Glauben sind wir mit Jesus fest verbunden, sind wir mit ihm eins geworden. So sterben wir alle mit und in ihm und werden dann auch durch ihn auferstehen, wie er ist auferstanden. Wir folgen ihm durch den Tod ins ewige Leben – durchs Kreuz zur Krone.

Paulus schreibt im gleichen Kapitel seines Briefes: Christus ist auferstanden von den Toten als der Erstling, als Erster und wir werden ihm folgen in der Auferstehung. Das alles wird geschehen, wenn er kommt in seiner göttlichen Herrlichkeit, nach dem er vorher alles Widergöttliche und Teuflische vernichtet hat, auch unseren letzten Feind - den Tod.

Unsere Auferstehung ist die Frucht des Kreuzestodes Jesu, den er für uns erlitten hat. Wie Jesus gesagt hat, dass das Sterben des Weizenkorns viel Frucht bringen wird. Die Frucht seines Sterbens ist unsere Auferstehung.

Paulus schreibt, die Toten werden auferstehen mit einem neuen Leib, der dann unverweslich und unsterblich ist. Die Verweslichkeit wird anziehen die Unverweslichkeit und die Sterblichkeit wird anziehen die Unsterblichkeit. Das gehört zur Auferstehungsbotschaft, dass wir mit der Auferstehung einen neuen unsterblichen Leib bekommen werden, so wie auch Jesus auferstanden ist mit einem neuen Leib.

Jesus ist nicht in Gestalt eines körperlosen Geistes oder nur mit einem Scheinleib auferstanden, sondern mit seinem Körper und Leib, der noch die Narben der Wunden von den Nägeln und dem Lanzenstich trägt. Jesus hat sich als der Auferstandene von seinem Jünger Thomas anfassen lassen, hat mit den zwei Jüngern in Emmaus zusammen Brot gegessen und am See Genesareth mit den Jüngern gebratenen Fisch. Zugleich aber ist Jesus mit seinem Auferstehungsleib nicht mehr an Zeit und Raum gebunden. Jesus tritt plötzlich unter seine Jünger, die sich ängstlich in einem Raum eingeschlossen hatten. Jesus läuft über das Wasser des See Genesareth hin zum Boot seiner Jünger. Jesus hat nach seiner Auferstehung einen verwandelten, göttlich verherrlichten Leib und solch ein neuer Leib ist auch uns zugesagt.

Besonders diese Leiblichkeit der Auferstehung Jesu, und die Verheißung auch solcher leiblichen Auferstehung an die Seinen, war den damals „Gebildeten“ und ist ihnen bis heute ein besonderer Anstoß. – *Das kann doch nicht sein! Es kommt doch nur auf die Seele an, der Körper des Menschen ist doch minderwertig, nur hinderlich, eigentlich nur ein Gefängnis der Seele! Man soll doch froh sein, wenn man ihn los ist. Weshalb soll der denn neu werden?* So sagen sie. - Aber nein, Gott hat den Menschen als eine gute Einheit von Leib und Seele gewollt und geschaffen. Der Tod aber zerreißt diese Einheit von Leib und Seele, lässt den Leib sterben und verwesen. Aber mit der Auferstehung ist uns ein neuer unsterblicher Leib

verheißen - wird uns ein Neuanfang geschenkt.

Die „Gebildeten“ und Kritiker aber sagen: *Wir glauben, dass nur die Seele des Menschen nach dem Tod geistig weiterlebt und das ist dann die Vollendung, ja das Ziel des menschlichen Lebens.* Von solcher Unsterblichkeit der Seele haben die griechischen Philosophen schon Jahr-hunderte vor Christus geredet. Und auf diese Überzeugung treffen wir bis heute bei vielen Menschen – bis hinein in die Kirchen. Sie beruhigen sich auf falsche Weise damit, dass doch die Seele unsterblich sei und sie nach dem Tod irgendwie geistig weiterexistieren würde. Von einem Gericht Gottes ist dann meistens auch nicht mehr die Rede. Nur in dem Sinne des „Weiterlebens der Seele“ glauben sie an ein Leben nach dem Tod. Aber das ist nicht die christliche Botschaft, nicht der christliche Glaube! Man will nicht wahr haben, dass zuerst über jeden Menschen Gottes Gericht ergeht, und dass der durch Christus Begnadigte und Gerechtfertigte am Tag der Auferstehung, wie Paulus schreibt (2.Kor. 5, 2), ein „neues Kleid“, das heißt, einen neuen Leib, bekommt. Der neue Leib wird zwar völlig anders sein, aber er wird zugleich äußere Ähnlichkeit und eine Wiedererkennbarkeit des alten Leibes tragen. Mit unserer Auferstehung bleibt unsere Persönlichkeit, unsere geistige und leibliche Identität, erhalten, aber in göttlich gereinigter und veredelter Form.

Um das gegenüber der Missdeutung einer nur geistigen Auferstehung der Seele herauszustreichen, hat die alte Kirche im Apostolischen Glaubensbekenntnis formuliert, „ich glaube an die Auferstehung des Fleisches“ im Sinne von „ich glaube an die Auferstehung mit einem neuen Leib“. Die ökumenische Neufassung von 1972 „ich glaube an die Auferstehung der Toten“ ist nicht falsch, aber bekennt leider nicht mehr so deutlich den Glauben an die Auferstehung mit einem neuen Leib.

Liebe Gemeinde, im Taufunterricht für die Iraner werde ich immer wieder gefragt, ja, wie wird es denn nach der Auferstehung sein. Wie alt wird der Mensch sein? Wie wird es im Paradies sein? Und wenn ich darauf keine eindeutigen Antworten aus der Bibel vorweisen kann, dann sind sie verwundert. Denn der Islam bietet ja, besonders den Männern, ganz präzise verführerischen Versprechen. Die sind sehr materiell und diesseitig, so eine Art Schlaraffenland, das auf dem sündhaften Wunschdenken von Männern beruht. Daran wird überdeutlich, dass es gerade keine göttlichen Verheißungen sind. Eine meiner Antworten auf die Frage nach dem Leben in der Auferstehung ist: Jesus hat uns keine Fotos und Videos von der Ewigkeit geschickt. Die volle Wirklichkeit der Ewigkeit und der Herrlichkeit Gottes wäre für uns jetzt und hier nicht verstehbar und begreifbar. Deshalb hat uns Jesus Gleichnisbilder gegeben. Daran lasst es uns genug sein und nicht immer noch weiter fragen. Jesus sagt, es wird sein, ein neuer Himmel und eine neue Erde, es wird kein Leid und Geschrei und keinen Tod mehr geben, es wird der Einzug ins wahre Vaterhaus sein, es wird

sein wie eine große Hochzeitsfeier. Wir werden Jesus sehen und mit ihm das große königliche Mahl feiern. Jesus hat uns das in und mit unserer Taufe versprochen und verheißen, dass wenn wir ihm glauben, auf ihn vertrauen, mit dabei sein werden, mit Leib und Seele, als neuer Mensch – unverweslich und unsterblich.

Durch sein Kreuz und seine Auferstehung hat Jesus den Sieg über den Tod für uns errungen, darauf lasst uns vertrauen, darüber lasst uns freuen, dafür lasst uns ihm danken.

Jesus hat die all Worte der Propheten erfüllt, wie Paulus schreibt: **„Der Tod ist verschlungen vom Sieg. Tod wo ist dein Stachel? Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus.“** Amen